

Fit für's Handy

Der Handy Guide
für Kinder und Eltern



Diese Broschüre des **Deutschen Kinderhilfswerkes** ist in Kooperation mit **Telefónica** entstanden.

Das **Deutsche Kinderhilfswerk** setzt sich dafür ein, Kinder darin zu unterstützen, Medien kompetent zu nutzen. Denn Kinder wissen schon sehr gut, welche Medien es gibt und was sie damit machen wollen. Dem Deutschen Kinderhilfswerk ist es daher wichtig, dass Kinder die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Medien wie Fernsehen, Computer, Internet oder Handy kennen lernen, um diese ohne Gefahr und mit viel Spaß zu nutzen.

Telefónica, Deutschlands größter Mobilfunkanbieter, engagiert sich seit seinem Bestehen für Jugendschutz und Medienkompetenz. Als Mitglied der Freiwilligen Selbstkontrolle der Multimedia-Diensteanbieter, Unterstützer der Initiative Medien in der Schule und mit den unternehmenseigenen Programmen Think Big und o2 Gurus verfolgt Telefónica das Ziel, die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern zu stärken und jedem die Möglichkeit zu eröffnen, die Chancen der Digitalisierung bestmöglich zu nutzen. Weitere Infos unter: www.telefonica.de/verantwortung

Impressum

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. – Referat Kultur und Medien

Leipziger Str. 116-118 • 10117 Berlin
dkhw@dkhw.de • www.dkhw.de

Die Broschüre entstand in Kooperation mit:

Telefónica Germany GmbH & Co. OHG • Abteilung Corporate Responsibility
Georg-Brauchle-Ring 23-25 • 80992 München
jugendschutzbeauftragter@telefonica.com • www.telefonica.de/Verantwortung

Redaktion: Luise Schmidt, Maria Klanke (Deutsches Kinderhilfswerk) und Anne Sauer, Sarah Pützer (outermedia GmbH)

Idee und Konzept Leo und Lupe: Daniela Feldkamp

Illustration: Marcus Koch (Character-Design), Heiko Krischker, Thorsten Trantow

Layout: outermedia GmbH

4. überarbeitete Auflage März 2016

© 2008 Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Gedruckt auf Recyclingpapier



Hallo,

wir sind Leo und Lupe. Das hier ist unser Handy Guide. Wir finden Handys, und damit meinen wir natürlich auch Smartphones, richtig cool und total praktisch. Aber wenn man nicht aufpasst, kann man damit auch eine Menge Probleme haben.

Lupe hat letztes Jahr zu Weihnachten sein erstes Handy geschenkt bekommen. Leider ist er auch prompt auf die Werbung für ein Handy-Spiel reingefallen. Das Spiel hat sich immer mit dem Internet verbunden – nicht nur zuhause, wo es WLAN gibt, sondern auch unterwegs. Lupe musste also neben dem Spiel selbst auch noch die Kosten für die Internetverbindung bezahlen. Das war viel teurer als gedacht.

Möchtest du wissen, worauf du achten solltest, wenn du dir ein Handy kaufst? Oder du hast schon eins und bist schon mal böse von einer richtig hohen Handyrechnung überrascht worden? Hattest Du schon mal einen Streit mit einem Klassenkameraden, weil er einfach Fotos mit seinem Handy von dir gemacht hat, ohne dich zu fragen? Oder jemand, den du gar nicht kennst, hat dir eine merkwürdige Nachricht geschrieben und du wusstest nicht, wie du darauf reagieren solltest?

In unserem Handy Guide findest du viele Tipps, wie du dein Handy sicher nutzt – ganz ohne böse Überraschungen.

Viel Spaß mit dem Handy
wünschen dir

Leo und Lupe

Erst Überlegen, dann kaufen

Bevor du dir ein Handy kaufst, solltest du dir genau überlegen, wofür du das Handy wirklich brauchst und was du damit machen möchtest: Möchtest du damit nur telefonieren oder auch Fotos machen und Musik hören? Möchtest du unterwegs im Internet surfen? Je nachdem, wofür du dein Handy nutzt, kann unter Umständen deine Handyrechnung höher sein.

Das passende Betriebssystem – Apple iOS, Android und Co.

Smartphones unterscheiden sich wie Computer auch durch ihr sogenanntes Betriebssystem. Ein Betriebssystem ist ein Bündel verschiedener Programme, die notwendig sind, um das Handy überhaupt benutzen zu können. Fast jeder Handy-Hersteller hat hier sein eigenes. Der Hersteller Apple nutzt etwa das Betriebssystem iOS für seine iPhones. Die meisten nutzen dagegen das System Android. Je nachdem, welches Betriebssystem auf deinem Handy eingesetzt wird, sieht die Benutzeroberfläche – also der Startbildschirm deines Handys – anders aus und funktioniert auch teilweise anders. So gibt es je nach Handy andere Browser, um im Internet zu surfen. Viele wählen ihr Handy nach den anderen Geräten, die sie besitzen, aus. Hat

man beispielsweise einen Computer von Apple, kann man mit einem iOS-Gerät leichter seine Fotos und Videos darauf übertragen als mit einem Android-Handy. Aber eigentlich ist es gar nicht so wichtig, für welches Betriebssystem und Handymodell du dich letztendlich entscheidest, denn die grundlegenden Funktionen haben ja alle. Sie sehen nur anders aus!

Neben dem Handymodell musst du dich auch entscheiden, ob ein Handy-Vertrag oder ein Handy mit Guthabekarte (Prepaid) sinnvoller ist. Beide Möglichkeiten haben jeweils Vor- und Nachteile.

Der Handy-Vertrag

Hast du dich schon mal gefragt, warum manchmal die neuesten Handys in den Schaufenstern für nur wenige Euros angeboten werden? Um so ein Handy



zu bekommen, muss man erst einen Vertrag abschließen und zahlt so über meist zwei Jahre verteilt jeden Monat für das Handy. Der eigentliche Betrag ist also viel höher. Es gibt aber auch Handyverträge, die man abschließen kann, ohne automatisch ein Handy dazu zu kaufen. Beim Vertrag werden die monatlichen Handycosten direkt vom Konto abgebucht – so muss man sich um nichts zusätzlich kümmern. Allerdings fällt es je nach Tarif schwer, bei einem Vertrag die Kosten im Überblick zu behalten – daher greifen viele auf Verträge mit sogenannten Flatrates oder auf Handys mit Guthaben-Karte zurück. Da Verträge aber nur von Erwachsenen abgeschlossen werden können, bestehen für Kinder und Jugendliche diese Angebote nicht. Falls du einen Handy-Vertrag möchtest, solltest du daher zuerst mit deinen Eltern darüber sprechen ob sie bereit dazu sind, einen Vertrag für dich abzuschließen.

Die Guthaben-SIM-Karte

Viele Eltern geben ihren Kindern ein Prepaid-Handy. Prepaid ist Englisch und heißt „im Voraus bezahlt“. Ein Prepaid-

Handy ist also ein Handy ohne Vertrag und ohne monatliche Grundgebühren. Dieses Handy funktioniert mit einer eigenen SIM-Karte, die in das Handy eingelegt und immer wieder neu aufgeladen werden muss.

Du kaufst vorab ein Guthaben, genauer einen Aufladecode, den du anschließend über die Tastatur deines Handys eingibst. Dann kannst du solange mit deinen Freunden telefonieren, SMS verschicken oder unterwegs surfen, bis der aufgeladene Betrag verbraucht ist. In den meisten Fällen gibt es Aufladecodes für feste Beträge - 15€, 20€ oder 30€. Diese Aufladecodes bekommst du in einem Shop deines Mobilfunkanbieters, oft auch am Kiosk um die Ecke, an der Tankstelle oder im Supermarkt. Auch nachdem das Guthaben aufgebraucht wurde, kannst du auf dem Handy noch angerufen werden. Das ist wichtig, wenn du unterwegs bist und kein Geld zum Aufladen hast.



Aber was ist denn nun besser? Vertrag oder Prepaid? Wie du siehst, hat

beides Vor- und Nachteile. Am besten, du handelst mit deinen Eltern aus, was besser zu dir passt. So könnt ihr auch klären, ob du dich mit deinem Taschengeld beteiligst oder deine Eltern erst einmal die Kosten übernehmen.

Alles umsonst? Flatrate ist nicht gleich Flatrate

Ob beim Guthaben-Handy oder beim Vertrag – mittlerweile bieten die meisten Mobilfunkanbieter verschiedene Tarife an, die man an seine eigenen Wünsche anpassen kann. Für diese bezahlt man meist einen festen Betrag im Monat – die sogenannte Grundgebühr – und kann so im besten Fall seine Kosten niedrig halten.

Je nachdem, was du mit deinem Handy vorhast, kannst du dir oft eine passende Flatrate aussuchen: Benutzt du das Internet, um mit deinen Freunden in Kontakt zu bleiben, telefonierst du lieber oder schreibst du eher SMS?

Internetflatrate

Mit einer Internetflatrate hast du auch unterwegs Zugang zum Internet. Allerdings ist sie meist auf ein bestimmtes Datenvolumen begrenzt wie 200MB, 500MB oder 1GB. Sie sagen aus, wie viele „Daten“ (also Webseiten, Videos, Bilder) du dir im Internet anschauen kannst. Ist das Datenvolumen überschritten, kommst du weiterhin kostenlos ins Internet – allerdings dann viel langsamer.

Allnet Flatrate

Hinter einer Allnet Flatrate versteckt sich ein Handytarif, mit dem man innerhalb Deutschlands in alle Netze telefonieren kann. Du kannst also ohne Extrakosten jedes Handy oder jedes Telefon anrufen. Vorsicht: Eine Ausnahme sind gebührenpflichtige Telefonnummern, die zum Beispiel mit 0180 oder 0900 beginnen.

SMS-Flatrate

Die meisten Mobilfunkanbieter bieten auch SMS-Flatrates an. Häufig kann man dann so viele SMS verschicken, wie man möchte. Mittlerweile gibt es auch viele Apps, mit denen man Nachrichten verschicken kann. Diese funktionieren dann mithilfe einer Internetflatrate.

Netz

Unter Netz versteht man das technische Gerüst, mit Hilfe dessen Mobilfunksignale von einem Handy auf andere Geräte übertragen werden. Stellt man sich vor, dass alle Handys über einen unsichtbaren Faden miteinander verbunden sind, sieht das Ganze auch ein bisschen aus wie ein riesiges Netz. In Deutschland gibt es verschiedene Betreiber von Telefonnetzen. Über diese Netze kann man also telefonieren und Daten austauschen. Die Nutzung der Netze erfolgt je nach Handyvertrag zu unterschiedlichen



Es gibt auch spezielle Flatrates für Kinder und Eltern, sodass ihr euch immer gegenseitig erreichen könnt, egal wie viel Guthaben du hast. Frag mit deinen Eltern einfach mal bei deinem Mobilfunkanbieter nach!

Bedingungen, die als Tarife angeboten werden. Welcher Tarif für dich in Frage kommt, hängt davon ab, wofür du dein Handy hauptsächlich nutzen möchtest. Setz dich am besten mit deinen Eltern zusammen, um einen passenden Anbieter zu finden.

WLAN

Videos ansehen, Dateien herunterladen – dabei werden sehr viele Daten übertragen. Das alles verbraucht also ganz schön viel Datenvolumen. Daher sollte man diese Sachen nicht unterwegs, sondern am besten zuhause machen, wenn man einen sicheren WLAN-Zugang benutzen kann. Den kannst Du ganz einfach auf deinem Smartphone einrichten. WLAN steht für „Wireless Local Area Network“ und heißt auf Deutsch so viel wie „drahtloses Netzwerk vor Ort“. In den meisten Familien gibt es einen WLAN-Anschluss zuhause, mit dem man ohne ein Kabel das Internet nutzen kann. Das Gerät, das die WLAN-Verbindung bereitstellt, nennt man „Router“.

Auch unterwegs findet man ab und an öffentliche WLAN-Anschlüsse, zum Beispiel in Bibliotheken, an Bahnhöfen oder am Flughafen. Diese werden „Hot Spots“ genannt. Hier musst du allerdings ganz besonders aufpassen, was du machst und welche Daten du zur Verfügung stellst, denn du kannst nicht wissen, wie gut sie gesichert sind.

Roaming

Im Ausland telefonierst und surfst du meistens nicht über das Netz deines Handyanbieters aus Deutschland, son-

dern über einen anderen Anbieter im Urlaubsland, dem sogenannten Roaming-Partner. Dieser Partner vermietet sein Netz gegen eine Gebühr an deinen Anbieter aus Deutschland, deine Vertragsbedingungen gelten hier nicht. Innerhalb der Europäischen Union gibt es dafür festgelegte Höchstpreise, die für alle Anbieter gelten. Außerhalb der EU wird es aber oft sehr teuer. Das gilt sogar dann, wenn du nur angerufen wirst. In dem Fall bezahlst du die Gebühren für das ankommende Gespräch. Auch das Abhören deiner Mailbox oder der Internetzugang kann ins Geld gehen. Die Mailbox schaltest du besser vor dem Urlaub noch zu Hause ganz aus und benutzt das Internet nur, wenn du WLAN-Zugang hast. In jedem Fall erhältst du immer, wenn dein Handy sich in einem fremden Land in das Netz einbucht, eine SMS, in der die genauen Kosten stehen, mit denen du zu rechnen hast. Lese dir diese Information genau durch und überlege, ob du dir das Surfen und Telefonieren im Ausland leisten willst.



So schützt du dein Handy vor Langfingern

Der geheime Code für dein Handy

Schütze dein Handy auch immer mit einem PIN-Code. PIN steht für Persönliche Identifikationsnummer, der PIN-Code bezeichnet also eine Geheimnummer, die du beim Einschalten des Handys eingeben musst. Dann kann keiner, der diesen Code nicht kennt, unberechtigt mit deinem Handy telefonieren. Aber Achtung: Allzu einfache Codes, wie deinen Geburtstag oder eure Festnetznummer zu Hause, kann ein Dieb schnell erraten. Wähle eine Zahlenkombination, die keiner so einfach errät. Notiere sie dir an einem sicheren Ort, wo du sie wieder-

findest – aber niemals auf dem Handy. Hast du dein Handy länger nicht benutzt, setzt in der Regel eine Bildschirmsperre ein. Auch diese kannst du durch einen Code oder eine spezielle Wischbewegung entsperren. Pass aber auf, dass dir niemand dabei auf die Finger guckt. Einige Handys kann man mittlerweile auch mit seinen Fingerabdruck entsperren. Dafür muss man aber diesen erst einmal registrieren. Auf jeden Fall ist eine Bildschirmsperre mit Code sinnvoll – so stellst du sicher, dass niemand deine Fotos angucken oder in deinem Namen Nachrichten verschicken kann.



Handys können Leben retten (auch ohne Guthaben und ohne PIN-Code)

In Notfällen kannst du jederzeit schnell mit deinem Handy Polizei, Feuerwehr oder Krankenwagen zur Hilfe rufen. Die Notrufnummer 112 ist in allen europäischen Ländern immer zu erreichen – auch wenn du kein Guthaben mehr aufgeladen hast. Wenn du die Nummer 112 wählst, wirst du mit einer Rettungszentrale in der Nähe verbunden. Notrufe können Leben retten. Deswegen bitte nie mit der Nummer spielen und nur so zum Spaß anrufen. Dadurch werden die Mitarbeiter davon abgehalten, tatsächliche Notrufe von Menschen in Not anzunehmen. Zudem kann dein Handy mühelos identifiziert werden. Neben der Notrufzentrale für Polizei, Feuerwehr und Krankenwagen (112) gehören auf jedes Handy die Rufnummern der Eltern, Großeltern oder Geschwister.



Der Geheimausweis für dein Handy

Verlierst du einmal dein Handy oder sollte es geklaut werden, musst du sofort deine SIM-Karte von deinen Eltern sperren lassen, damit niemand auf deine Kosten telefonieren kann. Für solche Fälle ist ein Ausweis für dein Handy eine gute Sache, damit du der Polizei genaue Angaben zu deinem Handy machen kannst und diese es vielleicht sogar wiederfindet.

Leg dir einen Ausweis für dein Handy an, in dem du Marke, Modell, Farbe und vor allem die Seriennummer (IMEI) notierst, die du in den Einstellungen unter Allgemeine Informationen oder als Aufdruck auf der Rückseite deines Geräts findest. Ein ganz besonderer Trick: Du kannst

deine IMEI Nummer auch durch die Eingabe der Tastenkombination *#06# in Erfahrung bringen.

Was tun, wenn das Handy verloren geht? (Back-up, Ortung)

Oh, nein. Du hast dein Handy verloren – was nun? Vielleicht hast du es in der Schule liegen lassen? Bei vielen Smartphones kann man mithilfe von GPS, kurz für „Global Position System“ oder auf Deutsch „satellitengestützte Geräteortung“, sein Handy orten. Du kannst also mit Hilfe von Satelliten im Weltall genau ermitteln, wo sich dein Handy gerade befindet. Dafür muss man diese Funktion aber zuvor in den Einstellungen des Handys aktiviert haben. Dann kann man zum Beispiel für Android-Geräte über den Google-Account oder bei iOS-Geräten über den Apple-Account den Standort ermitteln. Für den Fall, dass du dein Handy nicht wiederfindest, sind sogenannte „Back-ups“ (englisch für Sicherheitskopie) wichtig. Regelmäßig durchgeführt kannst du so zum Beispiel Fotos, Kontaktdaten oder Spielstände ganz einfach auf ein neues Handy laden.



Was mein Handy alles kann

Was es außer telefonieren noch gibt, um per Handy mit deinen Freunden in Kontakt zu bleiben und was dein Handy über das Internet sonst noch alles kann, erfährst du auf den folgenden Seiten.

Telefonieren

Früher hat man ein Handy hauptsächlich zum Telefonieren genutzt, wenn man unterwegs war. Mit ihm ist man fast überall erreichbar. Verspätet man sich zum Beispiel zu einer Verabredung, reicht ein kurzer Anruf. Mittlerweile sind aber andere Funktionen eines Handys mindestens genauso wichtig wie das Telefonieren.



Achtung bei Nachrichten von Unbekannten:

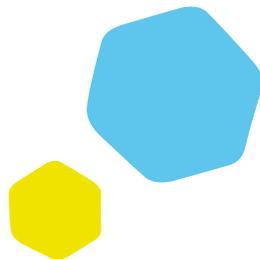
Hast du schon einmal von SPAM gehört? Da erhältst du eine Nachricht mit einem verlockenden Angebot, wirst neugierig gemacht und sollst antworten oder gar diese Person zurückrufen. Kennst du die Nummer aber nicht, von der die Nachricht kommt, und weißt nicht, wer sich dahinter verbirgt, solltest du vorsichtig sein. Es könnte sich um so genannte SPAM-Nachrichten handeln, bei denen ein Rückruf sehr teuer für dich werden kann. Einige Versender solcher Nachrichten versuchen damit, dir ein teures Abo zu verkaufen. Wenn du darauf antwortest, wird dir später regelmäßig Geld für etwas abgebogen, was du gar nicht haben wolltest. Also: Antworte nicht, sondern zeige die Nachricht erst deinen Eltern oder lösche sie sofort. Gib auch niemals deine Handynummer oder die deiner Freunde an dir unbekannte Personen weiter.

SMS Schreiben

Mit einem Handy kann man auch Nachrichten schreiben. Dafür gibt es verschiedene Formen. Die klassische Form ist die SMS, kurz für „Short Messaging Service“ oder auch „Kurznachrichten-Service“. Über das Mobilfunknetz wird so eine kurze Textnachricht auf ein anderes Handy verschickt.

Ruf ich eben an oder schreib ich eine Nachricht?

Denke daran, dass eine SMS zwar billiger als ein Telefonat mit dem Handy sein kann, aber ellenlange Absprachen per SMS auch ganz schön ins Geld gehen können. Und oft lässt sich in einem kurzen Telefonat viel mehr sagen als mit vielen einzelnen SMS. Wenn du viele SMS verschickst, überlege, ob sich eine SMS-Flatrate (siehe Clevere Handynutzung) lohnt.



Mit einem Smartphone kannst du auch Musik hören, Fotos und kleine Videos machen, im Internet surfen oder sogar kleine Spiele spielen. Ein richtiger Alleskönner, dein Handy!

Fotos machen und Videos drehen

Schon praktisch – mit einem Handy hat man meist auch immer eine Kamera parat. So kann man im Handumdrehen tolle Erinnerungsfotos schießen oder sogar ein kleines Video drehen. Allerdings nehmen diese auch ganz schön viel Speicherplatz auf deinem Handy ein. Damit du nicht plötzlich im Urlaub alte Fotos und Videos löschen musst, um wieder Platz für neue Aufnahmen zu haben, kannst du deine Fotos regelmäßig auf einen Computer übertragen oder bei manchen Geräten den Speicherplatz auf deinem Handy mit einer zusätzlichen Speicherkarte erweitern.

Surfen im Netz

Mit Smartphones kann man auch im Internet surfen. Viele Webseiten bieten sogar eine extra für Handys gemachte Ansicht. Sie sind nicht nur an den kleineren Bildschirm angepasst, häufig laden sie auch schneller als normale Webseiten. Um im Internet zu surfen, brauchst du eine Internetverbindung. Entweder funktioniert dies über eine WLAN-Verbindung, die du zum Beispiel zuhause nutzen kannst. Oder aber du besitzt eine Internetflatrate (siehe Clevere Handynutzung), mit der du auch unterwegs ins Internet kommst.



Apps

Hast du auch schon die neueste App herunter geladen? Das könnte man eigentlich jeden Tag aufs Neue fragen, denn neue Apps gibt es andauernd. Überlege dir, was du selbst wirklich brauchst. Denn Apps kosten manchmal auch Geld und verbrauchen viel Speicherplatz auf deinem Handy. Wenn viele Apps gleichzeitig in Betrieb sind, laufen manche Handys auch viel langsamer. Und Achtung: einige Apps laufen auch im Hintergrund, also selbst dann, wenn du sie gerade gar nicht benutzt.



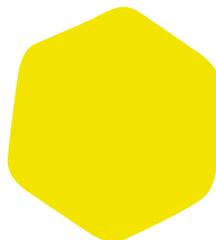
Der Marktplatz für Apps

Je nach Betriebssystem gibt es einen anderen „Marktplatz“

für diese Apps. Auf diesen Marktplätzen werden die Apps kostenfrei oder gegen Geld zum Herunterladen angeboten. Auf den Marktplätzen oder App-Stores bekommst du einen guten Überblick und findest auch viele kostenlose Apps. Du musst dir aber auch ein Konto anlegen, wobei du festlegen musst, wie du deine Einkäufe bezahlen möchtest. Das machst du am besten mit deinen Eltern zusammen. Auch für App-Marktplätze gibt es Prepaid-Karten zu kaufen. Schließlich kannst du deine Eltern auch Fragen, ob sie dir ein Taschengeldkonto einrichten können. So könnt ihr gemeinsam festlegen, wieviel Geld du für dein Handy ausgeben kannst.

Eine App – was ist das eigentlich?

Bestimmst hast du das Wort „App“ schon mal gehört. Aber was verbirgt sich eigentlich dahinter? App ist die Kurzform von „Application“, dem englischen Wort für Anwendung. Dahinter verbirgt sich ein kleines Programm für alles Mögliche. Einige Apps können dir sagen, wie das Wetter werden soll, andere wiederum, wann dein Zug kommt oder wie ein Wort auf Englisch heißt. Und natürlich gibt es auch jede Menge Handyspiele als Apps zum Herunterladen. Nicht alle Apps sind sinnvoll. Manche sind kostenlos, andere muss man bezahlen. Am besten erkundigst du dich bei Freunden oder Eltern, welche Anwendungen du brauchen könntest. Überprüfe dein Handy regelmäßig auf Apps, die du vielleicht auch wieder löschen kannst, weil du sie nicht (mehr) benötigst.



Helfer im Alltag

Für viele alltägliche Aufgaben und Probleme gibt es die passende App. Bei vielen Handys ist zum Beispiel ein Wecker bereits vorhanden. Auch wenn man sich mal verlaufen hat, sind Apps nützlich. Es gibt verschiedene Karten-Apps, auf denen man sich den Weg – ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Zug – zu seinem Ziel anzeigen lassen kann.

Instant Messaging

Aktuell sehr verbreitete Apps sind z.B. WhatsApp, Snapchat oder auch der Messenger von Facebook. Das sind sogenannte „Instant-Messaging-Apps“,

das heißt übersetzt so viel wie „sofort eine Nachricht senden“. Mit diesen Apps kann man Nachrichten verschicken, dabei werden diese über das Internet verschickt – man braucht also eine WLAN-Verbindung oder mobiles Internet, um Nachrichten senden oder empfangen zu können. Hier kann man auch Gruppen mit Freunden bilden, sodass alle gleichzeitig die gesendeten Nachrichten sehen können. Und Instant-Messaging-Apps sind anders als SMS nicht nur auf Nachrichten beschränkt. Man kann sich auch gegenseitig Fotos, Videos oder kleine Sprachnachrichten schicken. Sogar telefonieren ist über eine Internetverbindung mittlerweile möglich. Aber pass auf, dass du nicht zu private Dinge über eine solche App verschickst. Alle Fotos und Videos werden beim Verschicken nämlich zwischengespeichert – und sind dadurch oftmals nicht gut geschützt.

Spielen

Mit dem Handy hält man auch eine ganze Spielesammlung in der Hand. Egal ob Kartenspiele spielen, knifflige Puzzles lösen oder eine Abenteuergeschichte spielen – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Die Spiele lädt man als App im App-Store herunter.





Was kostet extra?

Auf die Ohren – Musik auf dem Handy

Mit dem Handy kann man auch Musik hören – aber auch hier können sich Kosten verstecken, an die man im ersten Moment gar nicht denkt. Die meisten Songs sind nämlich urheberrechtlich geschützt, das heißt, man darf sie meistens nicht ohne weiteres herunterladen, brennen oder vervielfältigen. In der Regel musst du dafür bezahlen oder bestimmte Regeln einhalten. Für dich und dein engstes Umfeld darfst du zwar eine Kopie erstellen. Voraussetzung ist aber, dass du das Original besitzt. Alles andere ist verboten und kann sehr teuer werden.

Immer häufiger gibt es auch Streaming-Dienste für Musik. Hier kannst du dir alle Titel anhören, die der jeweilige Streaming-Anbieter zur Verfügung stellt, ohne sie dabei abzuspeichern. Um einen solchen Dienst zu nutzen, musst du ein Abo abschließen und einen bestimmten Betrag im Monat zahlen.

Ich bin gedrosselt – Mobiles Internet und Datenvolumen

Ist man unterwegs und möchte über das Internet Videos oder andere Internetseiten ansehen, braucht man eine mobile Internetverbindung. Dabei verbrauchst du viel von dem dir zur Verfügung stehenden Datenvolumen. Auch wenn du Musik oder andere größere Daten aus dem Internet herunterlädst, verbrauchst du Datenvolumen. Viele Anbieter verschicken in diesem Fall eine SMS, in der dir angeboten wird, für einen bestimmten Betrag zusätzliches Datenvolumen zu erhalten. Dafür reicht es oftmals einfach mit „Ja“ auf die Nachricht zu antworten. Die Zusatzkosten werden dann einfach im Rahmen der normalen Handyrechnung abgebucht. Frag daher unbedingt deine Eltern, bevor du auf eine solche SMS antwortest. Überlege dir auch, wie du Datenvolumen einsparen kannst. Schau dir zum Beispiel das lustige Tierbaby-Video lieber zuhause an, wenn du wieder WLAN hast.

Kleinvieh macht auch Mist

Einige Handyspiele oder andere Apps kannst du häufig erstmal kostenlos auf dein Handy laden. Das bedeutet aber noch lange nicht, dass deren Nutzung auch uneingeschränkt umsonst ist. So kannst du viele Handyspiele zwar anspielen, musst aber für weitere Spiel-Level Geld bezahlen. Oder es gibt eine kostenfreie Probezeit für die App, danach musst du für die weitere Nutzung bezahlen. Bei einigen Apps gibt es oft eine kostenlose Variante und eine kostenpflichtige. In vielen Spielen kann man außerdem Geld für virtuelle Gegenstände ausgeben, wie glänzende Rüstungen oder hübsche Kopfbedeckungen. Oft kann man sich durch den Kauf solcher virtuellen Gegenstände auch einen Vorteil gegenüber anderen verschaffen oder lästige Wartezeiten überbrücken. Das sind vielleicht jedes Mal nur wenige Cents, die sich aber schnell summieren, wenn du viel spielst. Deshalb Vorsicht: Kleinvieh macht auch Mist!

Was ist ein Abonnement?

Schließt man ein Abonnement (kurz Abo) ab, verpflichtet man sich, für etwas nicht nur einmal, sondern regelmäßig für längere Zeit hinweg zu bezahlen, z.B. jeden Monat. Vielleicht kennst du das von zu Hause: Wenn jeden Morgen eine Zeitung im Briefkasten steckt, haben deine Eltern eine Tageszeitung abonniert. Manche Apps haben in ihren Richtlinien stehen, dass man ein Abonnement abschließt, wenn man ihnen zustimmt. Dann kostet dich die App plötzlich nicht nur einmal, sondern jeden

Monat Taschengeld. Wirst du von einer App aufgefordert, den Richtlinien (auch „AGB“, kurz für „Allgemeine Geschäftsbedingungen“) zuzustimmen, ziehe lieber deine Eltern zu Rate. Sie können den oftmals kompliziert geschriebenen Text auf mögliche „Kostenfallen“ überprüfen.

Tipp:

Um sich der Gefahr von Kostenfallen nicht auszusetzen, können deine Eltern direkt beim Mobilfunkanbieter eine sogenannte Drittanbietersperre einrichten lassen. Damit ist es nicht mehr möglich, dass du aus Versehen Kosten verursachst und Dienste Dritter über die Mobilfunkrechnung bzw. das Prepaidguthaben abgerechnet werden. Auch Kundenservice Sonderrufnummern kannst Du sperren lassen, da diese häufig mit unerwarteten Gesprächskosten verbunden sind.



Achtung: Willst du einen Vertrag oder Abonnement abschließen, informiere dich genau über die Kosten und frag vorher immer deine Eltern. Bezahle im Internet niemals mit deinem Handy. Wenn du im Internet aufgefordert wirst, deine Handynummer anzugeben, mache dies auf gar keinen Fall! Es gibt trickreiche Anbieter, die per SMS einen Bezahlcode an dich verschicken und dich mit allerhand Erklärungen auffordern, diesen einzutippen. Wenn du dies machst, kann es passieren, dass von deinem Handykonto viele Euros pro Tag (!) abgebucht werden.

Ein Selfie und seine Folgen...

„Das bin ich“: Schnappschüsse und Videos teilen

Du möchtest zeigen, dass du gerade im Urlaub bist oder eine neue Frisur hast? Mithilfe der Frontkamera, die alle Smartphones haben, kannst du ganz leicht Schnappschüsse von dir selbst machen, „Selfies“ nennt man diese Fotos dann. Schnell per Nachricht verschickt, kannst du deine Freunde an wichtigen Momenten teilhaben lassen. Aber nicht jeden Trend muss man dabei mitmachen. Bevor du ein Bild in einem sozialen Netzwerk postest, überlege dir genau, ob du möchtest, dass andere Personen – auch Fremde – dein Foto sehen. Vor allem private oder peinliche Fotos von dir oder von anderen haben im Internet nichts zu suchen. Einmal hochgeladen lassen sie sich nicht mehr so schnell entfernen, selbst wenn du versuchst sie wieder zu löschen. Zudem musst du andere Personen erst einmal um Erlaubnis fragen, be-

vor du Bilder von ihnen veröffentlichst. Das ist in Deutschland gesetzlich über das Recht auf Privatsphäre geregelt. Auch wenn du private Bilder über Instant-Messaging-Apps verschickst, sind diese nicht immer vor Fremden sicher. Beispielsweise werben manche Apps damit, dass deine Bilder nach zehn Sekunden wieder verschwinden und dann nicht mehr aufgerufen werden können. Andere können aber zum Beispiel einen Screenshot der Bilder machen, also den Bildschirm abfotografieren, und deine Fotos dann so dauerhaft speichern. Benutzt du regelmäßig verschiedene soziale Netzwerke, hinterlässt du einen sogenannten digitalen Fußabdruck, auf Englisch „Digital Footprint“. Das bedeutet, dass sobald du ein Foto oder Video im Internet hochlädst, es dort bleibt – und von jedem gespeichert, vervielfältigt oder verfremdet werden kann. Überlege dir daher immer genau, welche Bilder du veröffentlichen möchtest.





Cyber-Mobbing – Beleidigen im Netz

Cybermobbing (auch Cyberbullying genannt) ist, wenn jemand über das Handy oder im Internet gedemütigt und beschimpft wird. Wie bei Mobbing gilt auch bei Cybermobbing: Streit oder mal Stress mit jemandem zu haben, bedeutet nicht gleich, gemobbt zu werden. Von Cybermobbing spricht man, wenn das über längere Zeit hinweg geschieht. Das Mobben kann auf unterschiedliche Arten passieren. Zum Mobbing übers Handy zählen Anrufe, die man ständig bekommt, ohne dass jemand dran ist. SMS mit Beleidigungen oder Drohungen sind ebenso Beispiele dafür. Das Mobben kann auch öffentlich im Internet geschehen. Manchmal werden gemeine Kommentare gepostet, Kinder werden im Chat angepöbeln oder es werden peinliche Fotos oder Videos online gestellt und geteilt. Es gibt auch andere Bosheiten, um jemanden bloßzustellen, wie Lügen verbreiten oder Geheimnisse verraten. Vielleicht bist du einfach sauer auf einen Freund, der momentan weniger Zeit mit dir verbringt. Bevor du aber deinen Ärger im Internet heraus-

lässt, überlege dir immer: Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand gemeine Sachen über dich verbreitet? Würdest du selbst im Internet beleidigt, vertraue dich deinen Freunden, deinen Eltern oder Lehrern an. Sie können dir helfen, gemeinsam eine Lösung zu suchen.

Videos, die Angst machen

Manchmal kursieren Videos mit Inhalten auf dem Schulhof, die einem richtig Angst machen können. Diejenigen, die sich die Videos anschauen, gelten dann als besonders mutig. Falls dir ein Video Angst gemacht hat, rede mit deinen Eltern darüber. Sie können dir sicher helfen, das Gesehene einzuordnen, und dir deine Angst so nehmen. Genauso wichtig ist es natürlich, dass du selbst solche Videos niemals an andere Personen weiterschickst.



Auch beim Fotografieren oder Filmen mit dem Handy gilt:
Heimliche Aufnahmen können

die Rechte anderer Personen verletzen und sind deshalb verboten. Bei Aufnahmen von echten oder nur gespielten Gewaltszenen, die die Würde der gezeigten Personen verletzen können, hört der Spaß endgültig auf. So etwas ist durch Gesetze verboten und wird hart bestraft – selbst wenn du die Dinge nicht selbst aufgenommen hast!

Datenschutz – ein wichtiges Thema

Apps sind praktisch. Aber manche Apps versuchen, mehr Informationen aus deinem Smartphone zu holen, als sie brauchen. Daher ist Datenschutz ein wichtiges Thema für dich.

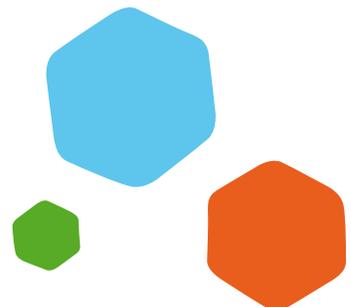
So können Apps dich ausspionieren:

1. Apps ziehen Daten: Viele Apps wollen deine E-Mail-Adresse wissen oder fragen dich, ob sie Zugriff zu deiner Kontaktliste erhalten können. Diese Daten können dann beispielsweise für Werbung ausgenutzt werden. Achte darauf, deine persönlichen Daten und die deiner Freunde zu schützen. Deinen Namen, deine Handynummer, deine Adresse oder dein Geburtsdatum muss niemand wissen, den du nicht kennst. Wenn dich eine App nach persönlichen Daten fragt, sei lieber erst einmal misstrauisch und frag deine Eltern um Rat.

2. Datenspeicherung / Cloud: Viele Daten, zum Beispiel Fotos und Videos, werden mittlerweile in einer sogenannten „Cloud“, was auf Deutsch „Wolke“ heißt, abgespeichert. Damit sind sie im Internet hinterlegt, sodass sie auf deinem Handy keinen Speicherplatz einnehmen. Du kannst auch von anderen Geräten, wie einem Computer, jederzeit auf sie zugreifen. Allerdings weißt du nicht genau, wer vielleicht noch Zugriff auf deine Daten hat. Daher sollte man solche Dienste nur mit Vorsicht nutzen und im besten Fall keine total privaten Sachen dort abspeichern.

3. Werbung: Viele kostenlose Apps finanzieren sich durch Werbung. In Form von Werbebannern erscheinen sie dann beispielsweise, nachdem du eine Runde in deinem Lieblingsspiel geschafft hast. Du kannst die Werbebanner meist schließen, indem du das [X] in der Ecke berührst. Manchmal ist das aber gar nicht so leicht, weil man zum Beispiel erst einige Sekunden warten muss. Berührt man aus Versehen den Werbebanner, versucht sich das Handy mit dem Internet zu verbinden – das kann manchmal sehr teuer werden.

4. Ortungsfunktion: Dank der Ortungsfunktion auf deinem Handy kannst du mit Hilfe einer Karten-App prima nach dem Weg schauen – super praktisch! Manche Apps wollen aber Zugriff darauf haben, obwohl man die Ortungsfunktion dafür gar nicht braucht. Dabei geht es den Anbietern einer App gar nichts an, wo du dich gerade befindest. Am besten lässt du die Ortungsfunktion immer ausgeschaltet und aktivierst sie nur, wenn du sie brauchst.



So schützt du dich vor App-Spionen:

1. Datenschutz-Optionen: In den Einstellungen kannst du genau einstellen, welche App Zugriff auf welche Daten hat. Schränke diese am besten soweit es geht ein.

2. Speicherkontrolle: Finde heraus, wo deine Daten gespeichert werden. Falls sie in einer Cloud landen, stelle diese Funktion aus und lege deine Daten lieber regelmäßig auf einem PC ab, um Speicherplatz zu sparen.

Damit dir und deinen Daten nichts passiert, gibt es auch für Eltern Möglichkeiten, wie sie bestimmte Funktionen einschränken können. Da ist es natürlich blöd, wenn dann plötzlich deine Lieblings-App nicht mehr funktioniert. Rede offen mit deinen Eltern darüber, was dir wichtig ist, wenn du dein Handy benutzt. Und umgekehrt können deine Eltern dir sagen, warum sie manche Anwendung für gefährlich halten. Gemeinsam findet ihr mit Sicherheit eine Lösung.

Jugendschutz-Apps

Neben den Sicherheitseinstellungen auf deinem Handy können deine Eltern auch Jugendschutz-Apps auf deinem Handy installieren. Sie sorgen dafür, dass Apps, deren Inhalte dir Angst machen oder andere Probleme verursachen, erst gar nicht auf deinem Handy installiert werden können. Damit seid ihr beide auf der sicheren Seite!

Tracking-Apps

Mit einer Tracking-App sehen deine Eltern über die Ortungsfunktion, wo du dich gerade aufhältst. Aber müssen deine Eltern unbedingt wissen, wenn du dir nach der Schule noch heimlich Süßigkeiten im Supermarkt gekauft hast? Tracking-Apps sollten deine Eltern nur im Notfall benutzen. Frag am besten nach, warum sie genau wissen wollen, wann du dich wo aufhältst.



Nicht in Ordnung ist es, wenn deine Eltern jederzeit genau wissen wollen, was du auf deinem Handy tust, was du schreibst und wo du gerade bist. Schließlich ist es deine Sache, welche Geheimnisse du zum Beispiel deinen Freunden anvertraust. Das Recht auf Privatsphäre ist ein Kinderrecht! Und außerdem gibt es in Deutschland das sogenannte Briefgeheimnis, das heißt, dass niemand anderes außer dem Sender und Empfänger einer Nachricht diese ohne Erlaubnis lesen darf. Das gilt auch für elektronische Nachrichten wie SMS oder Mails.



Ich muss nicht immer erreichbar sein

Ob in der Schulpause, im Urlaub am Meer oder kurz vor dem Schlafengehen – dank einem Handy können einen die Freunde zu jeder Zeit erreichen. Das kann aber auch ganz schön anstrengend sein. Um auch mal ein bisschen Ruhe zu haben, kannst du dir überlegen, wann du dein Handy tatsächlich brauchst – und wann nicht. Sitzt du gerade mit Freunden zusammen und jemand schaut die ganze Zeit auf sein Handy, macht ein Treffen nur halb so viel Spaß. Auch beim Abendessen mit den Eltern und Geschwistern aufs Handy zu schauen

ist unhöflich, insbesondere, wenn sich andere mit dir unterhalten möchten. Anders herum ist es auch von deinen Eltern unhöflich, wenn sie auf ihr Handy schauen, während du ihnen gerade von deinen Erlebnissen in der Schule berichtest.

„Heute hab ich handyfrei!“

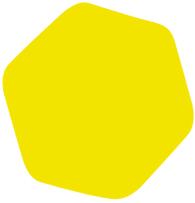
Auch eine längere Zeit das Handy einfach mal auszuschalten, kann gut tun. Ihr könnt zum Beispiel mit der ganzen Familie einen handyfreien Tag in der Woche vereinbaren. So bleibt Zeit, mal wieder zu entspannen. Und die neusten Erlebnisse kannst du ja auch noch mit deinen Freunden am nächsten Tag in der Schule teilen.

Merkst du, dass du ohne dein Handy nicht mehr klar kommst, zum Beispiel, wenn du es mal zuhause liegen gelassen hast, kann das ein Anzeichen dafür sein, dass du dein Handy zu intensiv nutzt. Probiere mal aus, wie es ist, wenn du dein Handy bewusst für mehrere Stunden zur Seite legst. Macht dich das nervös? Dann vertraue dich deinen Eltern an und rede mit ihnen darüber.



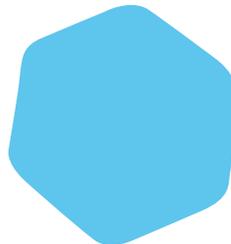
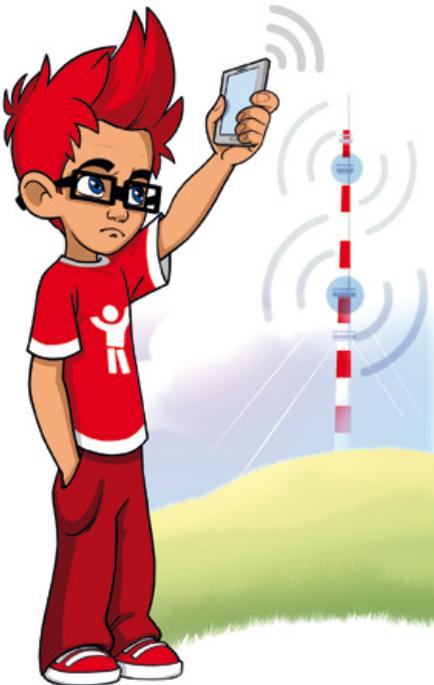
Damit ein Handy funktionieren kann, muss es sich in der Nähe einer so genannten Basisstation des Netzanbieters befinden. Diese Basisstation ist eine Sende- und Empfangsanlage, die in Städten einen Umkreis von wenigen hundert Metern und auf dem flachen Land bis zu einigen Kilometern versorgt. Man erkennt sie an den meist länglichen, rechteckigen grauen Antennen, die auf Dächern oder Masten angebracht sind.





Handystrahlung – was ist denn das?

Das Handy überträgt alle Gespräche und Daten mit Hilfe sogenannter hochfrequenter elektromagnetischer Wellen an eine Empfangsanlage irgendwo in der Nähe. Elektromagnetische Wellen, wie sie beim mobilen Telefonieren eingesetzt werden, dringen wenige Zentimeter in den menschlichen Körper ein. Dort wird ihre Energie aufgenommen und in Wärme verwandelt. Eine solche Wärmewirkung wird man jedoch nicht spüren, da die Energie sowohl der Handys als auch der Basisstationen zu gering ist. Wie viel Energie ein Handy an den Körper abgibt, wird mit der „Spezifischen Absorptionsrate“ (dem sogenannten SAR-Wert) gemessen. Ein gesetzlich festgelegter Grenzwert, den die Strahlung deines Handys nicht übersteigen darf, schützt dich vor bekannten gesundheitlichen Risiken. Vermeide dennoch, das Handy länger als nötig an deinem Körper zu tragen, um die Abgabe von Energie an ihn zu verringern.



Liebe Eltern,

Handys sind heute Alleskönner und ein Alltagsmedium für viele Kinder und Jugendliche. Wir hoffen, mit dieser Broschüre nicht nur Ihr Kind, sondern auch Sie umfangreich über einen kompetenten, sicheren und vor allem kostenbewussten Umgang mit dem Handy zu informieren. Wie bei jedem Medium ist es wichtig, dass Sie sich zusammen mit Ihrem Kind mit den Chancen und Risiken der Handynutzung auseinandersetzen.

Handys bieten viele Möglichkeiten, die aber auch Probleme mit sich bringen können. Mögliche Kostenfallen oder unsichere Apps sind immer wieder Themen kritischer Diskussionen. Auch eine zu intensive Nutzung gehört dazu. Kinder sind von Natur aus experimentierfreudig. Sie laden Apps und Spiele herunter, hören Musik und surfen im Netz. Nehmen Sie diese Themen ernst und begleiten Sie die ersten Schritte ihrer Kinder im mobilen Netz, ohne Handys oder ihren

Gebrauch durch Kinder als Ganzes in Frage zu stellen.

Lassen Sie sich genau von Ihrem Kind erklären und zeigen, wofür es das Handy nutzt und was es alles auf dem Gerät gespeichert hat. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Gefahren der Handynutzung und stehen Sie stets als Ansprechpartner zur Seite. Aber geben Sie Ihrem Kind im Gegenzug nicht das Gefühl, dass Sie es ständig kontrollieren und in die Privatsphäre eindringen wollen, sondern dass Sie offen für dessen Interessen sind – und lassen Sie sich auch einmal von Ihrem Sohn oder Ihrer Tochter etwas erklären. Die junge Generation begreift die neuen Technologien meist viel schneller und macht sich Kommunikationsformen rasch zu Eigen.



Sie selbst sollten mit gutem Beispiel vorangehen, insbesondere was die Dauer und Intensität der Handynutzung angeht. Gilt ein Handyverbot beim Abendessen, sollte sich nicht nur Ihr Kind daran halten. Wenn Eltern wollen, dass ihre Kinder verantwortungsvoll und dosiert mit dem Handy umgehen, müssen sie es vorleben.

Viele Eltern suchen nach einer Möglichkeit, die Sorge um ihr Kind loszuwerden, wenn es mal alleine unterwegs ist. Es gibt Angebote von Mobilfunkanbietern, die diese Sorge aufgreifen. Sie bieten Funktionen an, mit denen Eltern den Standort des Handys ihres Kindes ermitteln können (Vorsicht: hier gibt es auch kostenpflichtige Angebote!). Seien Sie sich aber bewusst, dass Sie durch ein Übermaß an Vorsicht Ihren Kindern wichtige Freiräume nehmen können. Ortungsfunktionen sollten Sie daher nur nutzen, wenn es dafür wichtige Gründe gibt.

Scheuen Sie sich auch nicht, ihren Mobilfunkanbieter nach Jugendschutzmaßnahmen zu fragen. Thematisieren Sie Ihre Fragen auch auf Informationsabenden und im Freundeskreis. Zeigen Sie Interesse an diesem Thema und geben Sie alle wichtigen Informationen und Tipps an Ihr Kind weiter!

Möchte Ihr Kind eine neue App herunterladen, gehen Sie am besten zusammen mit Ihrem Kind die Richtlinien der App durch. Prüfen Sie, welche Angaben Ihr Kind von sich machen soll und sprechen Sie darüber, warum man persönliche Daten lieber vermeidet.

Unterstützung zum Thema finden Sie unter:

- www.fsm.de (Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V.)
- www.klicksafe.de
- www.handysektor.de
- www.izmf.de (Informationszentrum Mobilfunk e.V.)
- www.bfs.de (Bundesamt für Strahlenschutz)

Ihr Deutsches
Kinderhilfswerk

Abonnement

Schließt man ein Abonnement (kurz Abo) ab, verpflichtet man sich, für etwas nicht nur einmal, sondern für längere Zeit hinweg zu bezahlen. Vielleicht kennst du das von zu Hause: Wenn jeden Morgen eine Zeitung im Briefkasten steckt, haben deine Eltern eine Tageszeitung abonniert. Bei manchen Apps ist zum Beispiel ein Abo für Zusatzinhalte bereits beim Installieren aktiviert, das bedeutet man muss dann jeden Monat einen festen Betrag bezahlen. Um dies zu deaktivieren, muss man erst einmal in den Einstellungen der App das versteckte Häkchen deaktivieren.

App

Die Kurzform von „Application“, dem englischen Wort für Anwendung. Dahinter verbergen sich kleine Zusatzprogramme, die du dir auf dein Smartphone oder Tablet herunterladen kannst. Apps gibt es für alles Mögliche. Einige Apps sagen dir, wie das Wetter wird, andere übersetzen dir Worte ins Englische. Und natürlich gibt es auch jede Menge Handyspiele als Apps zum Herunterladen.

App-Store

Der App-Store ist der „Marktplatz“ für Apps, also der Online-Laden, wo du Apps kaufen oder runterladen kannst. Im App-Store bekommst du einen guten Überblick über die besten und nützlichsten Apps und findest auch viele kostenlose.

Betriebssystem

Ein Betriebssystem ist ein Bündel ver-

schiedener Programme, die notwendig sind, um das Handy überhaupt benutzen zu können. Fast jeder Anbieter hat hier sein eigenes. Der Mobilfunkherstellers Apple nutzt etwa das Betriebssystem iOS für seine iPhones, sehr verbreitet ist auch das Betriebssystem Android.

Bluetooth

Bluetooth ist eine Funktechnologie, mit der man Daten wie Fotos von einem Handy auf das andere oder einen Computer ganz ohne Kabel überspielen kann. Mit Bluetooth kannst du auch dein Handy kabellos mit einer Freisprecheinrichtung (Headset) verbinden und telefonieren.

Cyber Mobbing

Cybermobbing (auch Cyberbullying genannt) ist, wenn jemand über das Handy oder im Internet gedemütigt und beschimpft wird. Wie bei Mobbing gilt auch bei Cybermobbing: Streit oder mal Stress mit jemandem zu haben, bedeutet nicht gleich, gemobbt zu werden. Von Cybermobbing spricht man, wenn das über längere Zeit hinweg geschieht.

Flatrate

Flatrate ist Englisch und bedeutet, dass man immer einen festen Betrag für's Telefonieren oder für Internetverbindungen bezahlt. Solche Verträge bieten alle Mobilfunkanbieter an. Du musst aber genau aufpassen, welche Flatrates du gebucht hast. Denn eine Flatrate für Anrufe in das gleiche Netz lohnt sich nicht, wenn die meisten deiner Freunde und Familie bei anderen Netzanbietern sind und die Flatrate dann eben nicht greift.

GPRS

Die Technologie GPRS („General Packet Radio Service“) ist schon etwas älter, wird aber häufig noch in einigen Regionen benötigt, um mit dem Handy Daten zu übertragen. Besonders in Gegenden, in denen kein UMTS empfangen werden kann. GPRS wird heute von den meisten Handys unterstützt und bietet die Möglichkeit ganze Datenpakete zu verschicken.

GPS-Ortung

GPS steht für „Global Position System“, was so viel bedeutet wie satellitengestützte Geräteortung. Mit Hilfe von Satelliten im Weltall kann dein Handy nämlich genau ermitteln, wo du dich gerade befindest. Das ist unglaublich praktisch, wenn du mit einer Karten-App nach dem Weg schauen möchtest. Aber Vorsicht: Mit der Ortungsfunktion können auch die Anbieter von Apps herausfinden, wo du dich gerade befindest. In der Regel kannst du die Ortungsfunktion für einzelne Apps aktivieren und deaktivieren oder generell nur einschalten, wenn du sie brauchst.

Instant Messaging

Mit einer Instant-Messaging-App kann man über eine Internetverbindung Nachrichten, Fotos oder kleine Videos verschicken. Übersetzt heißt es so viel wie „sofort eine Nachricht senden“. In der Regel fallen nur die Kosten für die Internetverbindung an, weitere Gebühren, wie bei SMS, gibt es nicht.

LTE

LTE steht für „Long Term Evolution“ und ist eine Übertragungstechnik, mit der du Daten noch schneller als mit UMTS empfangen und senden kannst. Damit ist es möglich, unterwegs Videos im Internet anzusehen oder Spiele und Apps blitzschnell herunter zu laden. So können aber auch schnell sehr große Datenmengen zusammen kommen. Ohne eine Flatrate für das Internet wird es dann eventuell sehr teuer.

MMS

Übersetzt heißt das „Multimedia-Nachrichten-Service“. Wie das Wort Multimedia schon verrät, kann man mit MMS über das Mobilfunknetz nicht nur Textnachrichten verschicken, sondern auch Töne, Bilder und sogar kleine Filme.

MP3

In dem Format MP3 werden Audiodateien, also Songs und andere Musikstücke, digital gespeichert.

SAR-Wert

SAR steht für „Spezifischen Absorptionsrate“ und gibt an, wie viel Energie ein Handy an den Körper abgibt. Ein gesetzlich festgelegter Grenzwert, den die Strahlung deines Handys nicht übersteigen darf, schützt dich vor bekannten gesundheitlichen Risiken

SIM-Karte

Eine SIM-Karte ist eine Chipkarte, die in das Handy gesteckt wird. Mit ihrer Hilfe wird deinem Handy eine Rufnummer und einem Netzbetreiber zugeordnet. Je

nach Handytyp gibt es unterschiedliche SIM-Karten, zum Beispiel die kleineren Mini-SIM oder Micro-SIM.

SMS

SMS ist die Kurzform für „Short Messaging Service“, auf Deutsch „Kurznachrichten-Service“. Eine SMS ist eine kurze Textnachricht, die über das Mobilfunknetz auf ein anderes Handy verschickt wird. Meist fallen dafür Extragebühren an.

Soziale Netzwerke

Ein soziales Netzwerk ist ein Online-Dienst, in dem sich Nutzer registrieren können. Diese können dann mithilfe des Netzwerks zum Beispiel miteinander reden oder Fotos und Videos teilen. Für das Handy gibt es von vielen Sozialen Netzwerken auch eigene Apps.

SPAM

Spam ist eine massenhafte Verbreitung unerwünschter Werbung, vor allem über E-Mails. SPAM kannst Du aber auch als SMS auf dein Handy bekommen. Der Begriff Spam kommt aus dem Englischen und bezeichnete eigentlich eine Sorte Dosenfleisch: Nämlich SPicy HAM (scharfer Schinken). Was das mit massenhafter Werbung zu tun hat? Das Dosenfleisch „Spam“ kam in einem Sketch vor, bei dem ein Gast, was immer er auch bestellte, nur Dosenfleisch bekam.

UMTS

UMTS ist eine moderne Mobilfunktechnik und fast überall in Deutschland verfügbar. Die Buchstaben UMTS stehen für „Universal Mobile Telecommunication System“. Mit UMTS können Daten schnell übertragen werden. So kann man gleichzeitig Nachrichten schreiben und E-Mails empfangen oder im Internet surfen.

WLAN

WLAN steht für „Wireless Local Area Network“ und heißt auf Deutsch „drahtloses lokales Netzwerk“. Mit Hilfe eines WLAN-Anschlusses hat man kabellosen Zugriff aufs Internet. Wenn du mit deinem Handy im WLAN-Netz bist, entstehen in der Regel keine Kosten, wenn du auf Internet zugreifst.



das ist kindersache

Mehr tolle Angebote für dich und deine Freunde
findest du auf www.kindersache.de

Auf kindersache erfährst du, was in der Welt passiert.
Du kannst aktiv mitmischen und dich mit anderen
über Themen austauschen, die dich interessieren.

Du kannst auf kindersache auch

- ganz viel über Kinderrechte erfahren
- eigene Artikel und Geschichten schreiben
- bei tollen Gewinnspielen mitmachen
- die neuesten Film-, Buch- und Selbstmachtipps lesen.

**Und das Beste: kindersache ist extra für
Kinder gemacht, kostet nichts und ist ohne
nervige Werbung. Schau doch mal rein!**

www.kindersache.de ist ein Angebot des
Deutschen Kinderhilfswerkes.



Der Handy Guide
setzt auch
interaktiv als
Onlineversion:
[www.kindersache.de
/handyguide](http://www.kindersache.de/handyguide)



Deutsches Kinderhilfswerk e.V.

Leipziger Straße 116-118
10117 Berlin
Fon: +49 30 308 693-0
Fax: +49 30 279 56 34
dkhw@dkhw.de
www.dkhw.de

Die Broschüre entstand in Kooperation mit

Telefonica